

Zusammenfassender Bericht der Hearings Arbeitshilfen JuKi

9./11. März 2009 in der Helferei, Zürich

1. Austausch zu JuKi in den Kirchgemeinden

In den beiden Austauschrunden zu Beginn der Hearings ist deutlich geworden, dass JuKi in den verschiedenen Kirchgemeinden in ganz vielfältigen Gefässen stattfindet:

- kursorischer Unterricht (5. Klass-Unti, 6. Klass-Unti; JuKi-Club)
- Jugendgottesdienst JGD (z.T. altersmässig unterteilt)
- Module, Wahlkurse
- Projektstage, Projekthalbtage
- Lager
- Wochenende
- Ausflüge mit thematischem Schwerpunkt (Zwinglihaus in Wildhus, Bibelgalerie in Meersburg, ...)
- Events (Cinema-Night, Nachtwanderungen ...)
- Weihnachtsspiel, Musicalarbeit, ...
-

Dies ist eine Herausforderung für die Arbeitshilfe JuKi.

Folgende **Gemeinden** waren am Hearing vertreten oder haben schriftlich oder telefonisch ihre Erfahrungen mit JuKi und ihre Erwartungen an die Arbeitshilfe JuKi eingebracht: **Bubikon, Buchs, Bülach, Herrliberg, Horgen, Meilen, Oetwil a. S., Langnau a. A., Lindau, Opfikon, Regensdorf, Steinmaur-Neerach, Thalwil, Winterthur-Wülflingen, Wolfhausen, Zollikon, Zürich-Höngg, Zürich-Leimbach.**

Herzlichen Dank!

Vom **H50** waren anwesend: Frieder Furler, Rahel Voirol, Dorothea Meyer, Katharina Sigel (Mo), Marianne Peter (Mi), Ilona Daners (Mi); Lisa Briner (TVZ, Mo)

2. Themenstation 1: rpg-Themen

Allgemeine Hinweise:

- Feiern, Erlebnisse und Begegnungen ermöglichen; thematische/inhaltliche Auseinandersetzung nicht vergessen; Teenies altersgemäss Verantwortung übergeben
- Lebensbilder und Orte des Glaubens sollten verbunden werden
- In JuKi sollten kirchliche Inhalte und Themen spannend und attraktiv vermitteln werden und das Wissen um die Zugehörigkeit zur Kirche gepflegt und gestärkt werden. Es sollte ein ausgewogenes Verhältnis von Event und thematischem Zugang gefunden werden. Wichtig ist zudem, dass die Kinder und Jugendliche ernst genommen werden und Gemeinschaft und Annahme in der Gruppe Gleichaltriger erleben.

Paulus

Allgemeine Hinweise:

- Paulus soll knorrig und sperrig bleiben mit seinen Kämpfen, Zweifeln, Anfechtungen, Ambivalenzen;
- Theologisch nicht zu steil denken, sondern das Leben und Wirken des Paulus mit dem Leben und den Fragen der Kinder/Jugendlichen verbinden. Link zu unserer Zeit herstellen.
- Vorsicht vor zu grosser Lernstofforientierung!
- Reisen des Paulus sind für das JuKi-Alter interessant, Beschäftigung mit fremden Ländern, Zeiten und Kulturen. (H1+H2)
- Wie sollen verschiedene Menschen zusammenleben? Interkulturelle Fragen am Bsp. von Korinth erarbeiten. (H1) Leben in urchristlicher Gemeinschaft, Briefe (H2)
- Fragen rund um die Identität, um das Menschsein unabhängig von Rasse, Geschlecht, gesellschaftlichem Stand (Gal 3,26–28)?
- Damaskuserlebnis: Paulus erlebt einen Bruch mit seiner bisherigen/gewachsenen Identität, als er Christ wird. Was bedeutet es (heute), eine neue Identität (in Christus) zu haben?
- Paulinische Rechtfertigungslehre und moderne Leistungsgesellschaft
- Profil zeigen. Was zahlt einer für seine Überzeugungen? Nachfolge, Verfolgung
- Aufgaben im Leben finden: Wir sind Gottes Mitarbeiter.
- Lydia

Lebensbilder

Allgemeine Hinweise:

- Lebensbilder sind sehr beliebt im JuKi-Alter!
- Sich mit den Jugendlichen grundsätzlich Gedanken machen zu Vorbildern und Vorbildfunktionen
- Authentizität des Leitenden: Welches Lebensbild bewegt und inspiriert mich? Was mich bewegt, bewegt auch die Kinder!
- Heutige Lebensbilder (z.B. Mönche, Nonnen) in der Nähe suchen und Begegnungen schaffen (Besuche, Gäste);
- Tagespresse beachten, auch Sportler und VIPs, die in der Öffentlichkeit über ihren Glauben sprechen
- Nicht zu katholisch geprägte Vorbilder!
- Frauen nicht vergessen!
- Orte des Glaubens und Lebensbilder verknüpfen
- Weniger ist mehr!

Vorschläge für Lebensbilder

- Albert Schweitzer (Schöpfungsverantwortung), Exkursion nach Grünsberg
- Dietrich Bonhoeffer (1909–1945)
- Roteskreuz Gründer Henry Dunant
- Sophie/Geschwister Scholl (Widerstand gegen die Nazis)
- Mutter Teresa (1910–1998)
- Soeur Emmanuelle (1908–2008)
- Pfr. Ernst Sieber (*1926, SWS, Zürich)
- Flüchtlingsmutter Gertrud Kurz, Mutter Kurz (1890–1972)
- Schweizer Flüchtlingspfarrer Paul Vogt (1900–1984)
- Jeremias Gotthelf
- Nelson Mandela
- Martin Luther King
- Martin Vosseler (Umweltaktivist, www.martinvosseler.ch)
- Lotti Latrous
- Elisabeth von Thüringen
- Franz von Assisi (Bruder Benno)
- Zwingli und Luther (vgl. Orte des Glaubens)
- Hildegard von Bingen
- Florence Nightingale

Orte des Glaubens und der Kirchengeschichte

Allgemeine Hinweise:

- Schwerpunkt Schweizer Reformation
- Konfessionsgeschichte
- Orte, an denen Kirche stattfindet, besuchen
- Auf den Spuren Zwinglis in Zürich, z.B. Zwinglitüre am Grossmünster; Geburtshaus in Wildhus
- Heinrich Bullinger
- Felix und Regula als Zeugen des Glaubens
- Täuferhöhlen und die Geschichte der Täufer in ZH
- Besuch einer katholischen Kirche
- Missionshaus in Basel (vgl. weltweite Kirche)
- Diakonie-Zentrum Nidelbad, Rüslikon als Beispiel einer diakonischen Einrichtung in der Nähe
- Streetchurch (?Konfalter?)
- Herberge zur Heimat, Zürich (Heim für Randständige)
- Taizé
- Genf, Museum für Reformation

Weltweite Kirche und weltweite Solidarität

Allgemeine Hinweise:

- Betroffenheit wecken und Verständnis fördern für die Situation der Armen der Welt durch eigenes Erleben (z. B. Wasser schleppen; spüren, wie es ist, wenn man selbst das Lebensnotwendige eine Zeitlang nicht hat)
- Aktuelle Bfa/FO-Unterlagen (Katechetische Unterlagen und Impulstagungen) unbedingt integrieren (H1+H2). Schafft gute Möglichkeit zur Vernetzung mit der restlichen KG.
- Wie leben Kinder anderswo auf der Welt?
- Ein Lebensbild im Kontext der weltweiten Kirche (z.B. Helder Romero)
- Begegnungen mit einer Fachperson Weltweite Kirche

Einblicke in andere Lebenswelten

Allgemeine Hinweise:

- Betroffenheit wecken und Verständnis fördern für die Situation von Menschen mit einer Behinderung oder Menschen im Alter durch Begegnungen und eigenes sich Hineinversetzen können.
- Die Lebenswelten in der eigenen Kirchgemeinde, im eigenen Quartier/Stadt/Dorf entdecken (Vernetzung!)
- Keine „Zoo-Veranstaltungen“ planen
- Diakonische Einsätze? (nur in gute Absprache mit Konf, Alter der Kinder?)
- Begegnungen mit den fremden Lebenswelten schaffen (z.B. Gemeinsamer Spaziergang mit Rollstuhlfahrern, selbst im Rollstuhl sitzen, um die Hindernisse, mit denen Rollstuhlfahrer kämpfen, selbst zu erleben; Begegnung mit blinden oder gehörlosen Menschen, Gefangenen etc.)
- Unter dem Thema: Leben damals und heute Begegnungen mit Menschen im Alter schaffen: Bsp. die Kinder und Jugendlichen portraituren einen älteren Menschen aus der Kirchgemeinde und verbringen Zeit im Gespräch und Spiel; Begegnung mit Seniorengruppe; Senioren einladen; Quartierbilder damals und heute (fotografieren), Senioren von früher erzählen lassen; einen Film zum Thema anschauen
- Begegnung mit Fremden im eigenen Land, mit Flüchtlingen, Migranten oder Asylanten schaffen; wie begegnen wir Fremden? Auch Schweizer wandern aus und werden Fremde in einem anderen Land;

Propheten als zusätzliches Thema (aus der 4. Klasse hängig)?

- H1: fanden das Thema Prophet wichtig; für eine Konkretisierung reichte die Zeit nicht.
- H2: fanden das Thema Prophet wichtig, Amos als geeignetes Beispiel genannt

3. Themenstation 2: Kriterien für einen guten JGD

Die Beziehungsebene ist wichtig für gemeinsames Feiern.

- Akteurinnen und Akteure im JGD kennen die Kinder und Jugendlichen oder bauen aktiv eine Beziehung zu ihnen auf.
- Akteurinnen und Akteure im JGD übernehmen ihre Rolle authentisch (Glaubwürdigkeit, Verlässlichkeit).
- Akteurinnen und Akteure nehmen Kinder und Jugendliche als gleichwertige Glieder der Feiergemeinschaft wahr (Wertschätzung / Respekt).

Die Feier hat einen klaren liturgischen Aufbau und ein biblisches Profil.

- Die rituelle Abfolge liturgischer Elemente gibt Orientierungssicherheit, Geborgenheit und übt ins gemeinschaftliche Feiern ein. (keine Eventisierung oder Pädagogisierung des Gottesdienstes)
- Die Elemente der Liturgie ermöglichen niederschwellig Möglichkeiten der Partizipation
 - Beten: („Shift“, Lindau; „Popcorn-Gebet“: Regensdorf)
 - Singen: Vorsingen – Mitsingen
 - Gemeinsames „Unser Vater“
- Verbindung von Ritual und Symbol („Brot des Lebens“ – Schlangensbrot backen)
- Kleinrituale mit hoher Gefühlsintensität (Kerzen anzünden/ Rosen schenken). Prägnante, einfache Rituale, die nicht länger als 10 Min. gehen
- Was sollen die Jugendlichen im JGD lernen? Singen, beten, zuhören, sich segnen lassen. Dazu gehört eine Ritualisierung von Frömmigkeitsformen.
- JGD muss zum reformierten Predigt-GD hinführen!
- Inputs, Sketche: Wenn die Jugendlichen etwas für den Erwachsenen-GD vorbereiten, kommt es oft besser heraus (generationenübergreifend).
- Jugendliche sind offen für Erzählungen und authentische Berichte (glaubwürdiges Zeugnis)

Der Ort ist wichtig und muss sakral nutzbar sein.

- Haben wir einen liturgischen Raum? Wie schaffen wir einen feierlichen Raum?
- Schwellen-Rituale ermöglichen Sammlung und Sendung.

Exkursionen

- Besuche von „Kirchen am Weg“ (Flughafen, SBB, SihlCity) mit einem Wegwort der Pfarrpersonen in diesen Institutionen
- Nachtwanderungen mit Gottesdienst am Anfang und am Schluss im Freien.

Musik

- Musik ist zentrale Grundlage des Feierns.
- Aufbau eines Liedrepertoires ist wichtig.
- Repetition vertieft die Freude am Singen (Bsp. JGD-Wochen in Winterthur-Wülflingen)
- „rise up“ zum grossen Teil brauchbar. Sinnvoll wäre die Form eines Ordners.
- Musik soll zum Mitsingen animieren, und nicht nur konzertant sein.
- Musikerinnen und Musiker müssen in Beziehung treten zu Kindern und Jugendlichen.

4. Themenstation 3: Lehrmittelkonzept

Die **Wünsche für das Lehrmittel JuKi** sind vielfältig und lassen sich z.T. nicht unter einen Hut bringen. Es ist eine grosse Herausforderung an das Lehrmittelkonzept, hier einen guten Weg zu finden.

- **Leiterordner mit ganz vielen Unterrichtsideen** (Ideen-, Material- und Informationssteinbruch, offen für und kompatibel mit dem ganzen Gemeindeleben) zu allen Formen, in denen JuKi stattfindet, mit Platz, eigenes dazuzufügen (loses Blatt-System, keine gebundene Form). Ideenpool zu den rpg-Themen: Man und muss kann nicht alles machen!
 - Modularer Aufbau des Leiterordners
 - Materialien für den JGD,
 - Ideen und Hinweise für erlebnisorientierte Arbeitsformen (Lager)
 - Manche wünschen didaktisch aufbereitete katechetische Inhalte, einige TeilnehmerInnen lehnen alles Katechetische ab; andere wollen keine fertigen Lektionsentwürfe, sondern nur Hinweise für den Aufbau der katechetischen Teile. Einige TeilnehmerInnen können sich die Doppelstunde als Grundmodul vorstellen, da diese sich gut in die andern Formen ein- und umbauen lässt.
 - Theologische Schwerpunktsetzungen und Infos (Wunsch einiger TN: dürfte noch mehr sein als in den AH 2-4), religionspädagogische Anknüpfungspunkte im Leben der Jugendlichen (was ist die Relevanz des Themas für die Jugendlichen?, evtl. graphisch darstellen), didaktische und methodische Hinweise sind erwünscht
 - Nicht zu viel Text, nicht zu viele Info für die Jugendlichen (das Niveau senken, z.B. mit peppigen Comics arbeiten, die werden von allen Jugendlichen gern gelesen); mehr Bilder, Zeichnungen → Mut zur Einfachheit, zum Elementaren; nicht (nur) die Gymnasiasten im Auge haben, sondern auch die weniger kognitiv begabten Kinder und Jugendlichen. Möglichkeiten anbieten, wo sie sich stark zeigen können.
 - Viele Spiel- und Feier- und Erlebnisideen im Zusammenhang mit dem Thema.
 - Ideen für Spiele und sportliche Betätigung mit einfachen oder wenigen Materialien. (Angabe von Bezugsquellen für Material.)
 - Mit einem Workshop-System (als Wahlpflichtfach-Angebot) kann eine grosse Vielfalt geschaffen werden: manuell-kreativ, musikalisch, Texte kreieren, Theater und Sketche aufführen, Tanz ...
 - Kopiervorlagen für die Arbeit der Jugendlichen werden mehrfach ausdrücklich gewünscht, sollten möglichst veränderbar sein (einige TN lehnen Arbeitsblätter für Jugendliche grundsätzlich ab)
 - Hinweis auf Arbeiten in geschlechtergetrennten Gruppen/Workshops, den Genderaspekt im Auge behalten
 - Literatur- und Medienhinweise mit Kurzbeschreibung des Inhalts sind hilfreich, auch Bezugsquellen angeben (z.B. Medienladen, Bibliothek ...)
 - Ideensammlung für Exkursionen mit Kontaktdaten.
 - Liste von Referenten zu möglichen Themen mit Kontaktdaten.
 - Die verschiedenen Gefässe, in denen JuKi stattfindet, im Leiterordner vorstellen und Hinweise geben, was Schwerpunkte und Chancen sind, worauf man achten soll.
 - Nach der Herausgabe des JuKi-Leiterordner wird die Erarbeitung weiteren, aktuellen Zusatzmaterials gewünscht! Neue Lebensbilder, neue Ideen für JuKi, z.B. auf der Homepage. Im Budget einplanen! Das Jahr 2011 schon jetzt im Auge haben – zukünftigen Unterricht planen.

Hinweise, denen wir nachgehen sollten: Cevi-Rahmenordner hat ein gutes modulares System, das man sich anschauen sollte (als Muster); „Schritte im Leben“ als gelungenes Beispiel; die Lager-Themenhefte des KiK-Verbands; gutes Konzept hat auch „Aufbrechen“ vom Kreuz-Verlag.

- **Schülerbuch:** von vielen abgelehnt, von einigen gewünscht (sogar im selben Format wie AH 2-4). Für die Kinder und Jugendlichen höchstens einen flexibel handhabbaren Ordner/Mäppchen bereitstellen, evtl. mit Titelblatt und Themenunterteilungen (Einige TN wollten gar nichts für die Jugendlichen; Motto: JuKi darf nicht nach Schule riechen! Allenfalls mit „Bhaltis“ arbeiten, allenfalls Sammelbox für Materialien, die nicht in Papierform sind (Schatztruhe). (Hinweis: Auftrag der verbindlichen Angebote des rpg müssen im Lehrmittel Beachtung finden)
- **Memory-Stick** für digitale Materialien von der Kirche designt
- **CD-Rom** mit Bildmaterial, Arbeitsblättern zum Abändern. Diese CD-Rom muss gut durchdacht sein, nicht zufälliges Material sammeln.
- **Lieder CD** wird gewünscht (mit Gesang und Playbackversion). Idee: 30 Lieder auswählen (musikalisch einfache Lieder; nicht unbedingt englische Lieder, lieber Mundart), die zum Grundrepertoire des reformierten Singens gehören, auch Lieder aus dem RG aufnehmen, z.B. zu jedem Themenbereich ein Lied aus dem RG; sonst rise up als Grundlage des Lied-Repertoires.
- **Internetplattform** für die Kommunikation auf gesamtkirchlicher Ebene oder als Zugang zu gemeindeeigener Plattform. Austauschbörse für Leitende, Lern- und Austauschplattform für Jugendliche, „anti-game“ mit verschiedenen levels, Möglichkeit zu online-Anmeldung für Wahlpflichtangebote...